

„Archivar auf Probe“

Praktikanten im Bayerischen Wirtschaftsarchiv

Eine Umfrage brachte es an den Tag: Ein Viertel aller Hochschulabsolventen findet den Berufseinstieg über ein Praktikum. Berufserfahrung bereits während des Studiums sammeln, ausprobieren, ob es der Traumjob ist, oder einfach nur Kontakte knüpfen – das sind die Vorteile der Arbeit auf Probe.

Das Bayerische Wirtschaftsarchiv bietet inzwischen ein eigenes Praktikantenprogramm an. Im Schnitt sechs bis acht Wochen lang arbeiten die Studenten im Archivteam mit. Sie lernen zu verzeichnen, helfen mit, Benutzer zu betreuen, und führen auch Recherchearbeiten durch. „Qualifizierte Arbeit und gute Leistung kommen natürlich auch dem Archiv zugute“, sagt Dr. Richard Winkler, stellvertretender Leiter des BWA und zuständig für den wissenschaftlichen Nachwuchs. *BWAktuell* stellt drei Praktikanten aus dem Programm 2003 vor.

Gudrun Kaltenbrunner (24), Universität Wien



Auch die rekordverdächtigen Sommertemperaturen konnten ihren Eifer nicht bremsen. Ganz konzentriert vertiefte sich die Studentin

der Geschichte und Politikwissenschaft in ihre Arbeit. „Für mich war dieses Praktikum ein echter Glücksfall“, sagt die gebürtige Steiermärkerin. Sie schreibt ihre Diplomarbeit zum Thema „Archiv und Geschichtswissenschaft“. Und weil alle Theorie bekanntlich grau ist, lag es natürlich nahe, sich aus erster Hand den richtigen Einblick zu verschaffen. Eine erste Anfrage per E-Mail und die Bewerbungsunterlagen gleich zur Post, bei einem München-Besuch dann das Vorstellungsgespräch und kurze Zeit später war der Praktikantenvertrag perfekt.

Jan Mosel (25), Universität der Bundeswehr in Neuburg



„Da wird Geschichte richtig lebendig“ meinte der junge Leutnant begeistert. Akribisch ging er im Bayerischen Wirtschaftsarchiv die alten Pachtunterlagen einer Traditionsbrauerei durch. „Viele Gastwirtschaften mussten in der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre aufgeben, die Leute hatten nicht einmal genügend Geld für ihr Bier.“ Bei der Fachrichtung Staats- und

Sozialwissenschaften gehört an der Bundeswehr-Uni ein Pflichtpraktikum dazu. Da traf es sich gut, dass der zuständige Professor ein Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Wirtschaftsarchivs ist und mit seiner Gruppe dort zu einer Besichtigung kam. „Für meine Diplomarbeit kann ich mir ein Thema aus dem Wirtschaftsarchiv vorstellen“ sagt der „Offizier im Studium“ zum Abschluss.

Tihomir Roussev (22), Universität München



„Hundert Pro – das Praktikum im Wirtschaftsarchiv hat alle Erwartungen erfüllt!“ lacht der aus Bulgarien stammende Student mit den lustigen Augen. „Ich habe viel über mich gelernt und bin auch teamfähiger geworden.“ Sein Professor am Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hatte den Tipp gegeben. Beim Ausflug in die Praxis ging es auch ganz handfest zu, als das Archivteam zu einer Aktenübernahme in einem alten Unternehmen ausrückte. Wie es beruflich später weitergehen wird, weiß Tihomir Roussev noch nicht so recht. „Auf alle Fälle erst einmal viel praktische Erfahrung sammeln.“